

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 53.

Donnerstag den 4. März.

1858.

Altgermanische Zustände.

Durchblättert man unsere Geschichtsbücher oder betrachtet man bildliche Darstellungen des altgermanischen Lebens, so findet man beinahe allenthalben die Germanen als ein wildes noch wenig kultivirtes Volk gezeichnet, welches sich mehr von Viehzucht und Jagd ernährt, als in dem Betriebe des Ackerbaues die Grundlage seiner Existenz gesucht und gefunden haben soll. Es sind meist die Schilderungen Plutarch's von dem wilden Aeußern der Cimbern und Teutonen; die Bilder, welche Cäsar von dem Ackerbaue und den Besitz-Verhältnissen der Sueven giebt, und die Klagen der Römer über das rauhe und winterliche Klima Germaniens, welche fort und fort den Grundton zu all' unseren Vorstellungen geben. Aber wir sollten doch nicht übersehen, daß die durch die Besiegung jener nordischen Krieger, welche die Weltstadt mit Schrecken erfüllten, gereizte Eitelkeit der Römer bei jenen Schlachtgemälden augenscheinlich den Pinsel geführt hat, so daß die römischen Berichte in einer alles Maas übersteigenden Weise sogar von zehn Myriaden reden, welche Marius theils erschlagen, theils zu Gefangenen gemacht haben soll; wir sollten nicht vergessen, daß die Römer mit allen Lebensgenüssen vertraut und an ein milderes Klima gewöhnt waren, und endlich uns erinnern, daß der römische Stolz alle anderen Völker als Barbaren betrachtete. Man höre nur, was insbesondere das Klima betrifft, welche Vorstellungen der Italiener sich noch heute von dem jenseits der Alpen liegenden Nordlande macht, und sollte nun gar sein Geschick ihn in das Eis und den Schnee unseres Winters führen, so kann man überzeugt sein, daß seine Erzählungen in der Heimath wenig verschieden von den Berichten der alten Römer sein werden.

Nein! Jene so allgemein gewordenen Vorstellungen von den Zuständen Germaniens entsprechen nicht der Wahrheit. Schon die politische Verfassung und das gesellschaftliche Leben, wie diese die Römer selbst schildern, weisen auf eine andere Bildungsstufe hin. Ja,

eben die Berichte der Römer gewähren schon die Mittel ein gefälligeres Bild zusammen zu fügen, zumal wenn wir die in wunderbarer Wahrheit niedergeschriebenen Beobachtungen eines Tacitus zur Hand nehmen, bei denen man nur das beklagen muß, daß sie in gar zu allgemeinen Zügen gehalten sind. Werfe man nicht ein, daß zwischen Tacitus und den älteren Berichterstattern, namentlich Cäsar, ein langer Zwischenraum liege, während dessen sich Vieles entwickelt und Vieles anders gestaltet habe. Das mag immer in Bezug auf die äußeren Formen des Lebens möglich sein, in Bezug auf die Grundlagen des Volkslebens aber ist es anders. Wenn wir sehen werden, wie die Schilderungen des Tacitus durch lange Jahrhunderte immer noch neu zu sein scheinen, so daß wir sogar noch heute die Originale dazu finden, dann kann auch der Raum von einigen Jahrhunderten einer frühern Vergangenheit keine Bedeutung mehr haben.

Allerdings dürfen wir uns nicht lediglich auf diese Schilderungen beschränken, und wähen aus diesen allgemeinen Zügen, diesen einfach hingeworfenen Umrissen, ein treues Bild zusammensetzen zu können. Das ist nicht möglich. Es giebt da nur einen zu einem befriedigenden Ziele führenden Weg: wir müssen die spätere Zeit und selbst noch die Gegenwart zum Vergleiche heran ziehen; denn jene ältesten Zustände reichen noch tausendarmig zu uns herüber, und es besteht kein größerer Irrthum als der Glaube, jene alte Zeit sei spurlos untergegangen. Noch sitzt dasselbe Volk in demselben Hofe, baut noch dasselbe Feld und baut dieses Feld auch noch in der alten Weise, trotz aller Wechsel und Stürme und der langen Reihe der dahin gegangenen Geschlechter. Es gilt das natürlich vorzugsweise nur von dem Bohnen und Leben des Landvolks.

Um den Leser überzeugen zu können, daß es keine Täuschungen der Phantasie sind, was ich ihm zeige, folge er mir hinaus zu dem friedlichen Dorfe und des-



fen grünender Flur. An der Hand des unsterblichen Tacitus will ich versuchen ein Bild nach dem andern zu entrollen.

Wir dürfen jedoch nur ein nachweislich altes Dorf und auch nur ein solches nehmen, welches auf unzweifelhaft ächt germanischem Boden gebaut.

Betrachten wir zuerst die äußere Gestalt des Dorfes, wie Tacitus dieselbe zeichnet. Er sagt: die Germanen wohnten nicht in Städten, sondern duldeten nicht einmal unter sich verbundene Wohnungen. Sie bauen sich — fährt er fort — gefondert und getrennt an, wie eine Quelle, ein Feld, ein Wald ihnen gefällt. Die Dörfer legen sie nicht nach unserer (d. h. italischer) Weise an, wo die Gebäude an einander stoßen und zusammenhängen, sondern jeder umgibt sein Haus mit einem freien Raume, entweder zur Sicherung gegen Feuergefahr oder aus zu geringer Kunde im Bauen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

A. Pochhammer.

In den Frühstunden des 2. März starb in unserer Stadt ein Mann, dem große Verdienste um das Finanz- und Steuerwesen ein ehrenvolles Andenken in der Geschichte der preussischen Staatsverwaltung sichern, der Geheimen Ober-Finanzrath a. D. A. Pochhammer. Wie er in jüngeren Jahren als Freiwilliger für das Vaterland gekämpft, so hat er als Beamter in den verschiedensten Stellungen nicht minder für das allgemeine Wohl gesorgt und besonders bei dem Abschlusse der Zollvereins-Verträge eine rühmliche Thätigkeit entwickelt. Eine Menge hoher Orden waren ihm in Anerkennung derselben verliehen worden. Nachdem er wegen Kränklichkeit aus dem Staatsdienste geschieden war, eröffnete sich für ihn eine neue Wirksamkeit für die allgemeinen Interessen dadurch, daß er im J. 1849 als Vertreter des dritten Potsdamer Wahlbezirkes, 1852 als Vertreter der Stadt Berlin in die Zweite Kammer eintrat. Hier sicherten ihm seine gründlichen Kenntnisse und reichen Erfahrungen eine große Auctorität in allen Finanzfragen, namentlich bei den Budgetberatungen, bei denen sein klarer und ruhiger Vortrag und die scharfe und sichere Entwicklung der betreffenden Verhältnisse von allen Parteien mit Aufmerksamkeit gehört zu werden pflegte. In den Commissions-Arbeiten entwickelte er die unermüdbliche Arbeitskraft eines ächten preussischen Beamten. Seit einigen Jahren hatte er von Branden-

burg, wohin er sich nach seiner Emeritirung zunächst zurückgezogen hatte, seinen Wohnsitz nach Halle verlegt und lebte hier in allgemeiner Achtung. Der Wunsch seine Talente auch für unsere städtische Verwaltung zu nützen konnte nicht erfüllt werden, weil die Behörden seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrathe die Bestätigung versagten. Brustleiden nöthigten ihn zu immer größerer Zurückgezogenheit; diesen Leiden ist er auch erlegen in Folge einer Lungenlähmung. Vielleicht sind wir im Stande Ausführlicheres über sein Leben in diesem Blatte mitzutheilen, das ihm mehrere sehr schätzbare Beiträge verdankt.

Personalnachricht.

Die Berufung des Collaborators an der Lateinischen Hauptschule Dr. W. Roseck zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Mühlhausen ist von dem vorgesetzten hohen Ministerium genehmigt. Derselbe wird zu Ostern dahin abgehen.

Wunsch und Bitte.

(Eingefandt.)

Wie Unterzeichneter im vergangenen Jahre beflissen war, die Inschriften (Sprüche, Verschen u.), die an unsern Wohnhäusern sich befinden, zu sammeln, so beschäftigt er sich seit längerem schon damit, die unter der hiesigen Jugend sowohl wie in den Kreisen der Erwachsenen gäng und geben Sprüchewörter, sprichwörtlichen Redensarten, Spiele, Lieder, Sitten, Sagen u. aufzuzeichnen und zusammenzustellen.

Bereits sind die erfreulichsten Resultate hierin erzielt worden.

Nur möchte Einsender zuvor noch in den Besitz einiger specifisch Halle'schen Volksliedchen gelangen, die namentlich zur Zeit der Freiheitskriege und früher schon hier beliebt gewesen und vielfach gesungen worden sein mögen. So u. A. das Lied vom Regiment „Renouard“, von dem uns bisher nur nachstehender Anfangsvers bekannt geworden ist:

„Gut Wein und gut Bier,
Von Renouard seynd wir!
Aus dem Reich seynd wir geworben,
Mit Vergnügen, ohne Sorgen,
Nach Hall' in's Quartier,
Von Renouard seynd wir!“

Sollte Jemand den vollständigen Text dieses Marschliedes oder ähnliche einschlägige Dichtungen u. kennen, so würde für freundliche Mittheilung zu großem Danke sich verpflichtet fühlen Franz Knauth.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat Februar c. soll

Donnerstag den 11. März c.

Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Quartier = Amte gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die im Monat März c. ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 353—887 erster Monat V. Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einzakkt werden soll.

Halle, den 1. März 1858.

Die Servis-Deputation.

Kirchliche Anzeigen.

Ulrichsparochie: Freitag den 5. März um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Sichel.

Katholische Kirche: Freitag den 5. März Abends 7 Uhr Fastenandacht und Predigt Herr Pfarrer Köffler.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Diejenigen geehrten Vormünder, deren Vormundschftsberichte noch nicht von mir vollzogen sind, ersuche ich, mir dieselben am Montag den 8. März Nachmittags oder am Freitag den 12. März Nachmittags zur Unterschrift persönlich vorzulegen.

Halle, Neumarkt, den 3. März 1858.

H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

Bekanntmachung.

Der Justizrath Schede ist zum definitiven Verwalter der Konkursmasse des Gastwirths Johann Gottlieb Piehsch ernannt worden.

Halle a/S., am 20. Februar 1858.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier abgeliefert worden:

- 2 $\frac{1}{2}$ Elle Kattun,
- 4 Schlüssel,
- 1 schwarze Schürze,
- 1 brauner Pelzfragen,
- 1 Paar Kinderhandschuh,
- 1 eisernes Zolpfund-Gewichtstück,
- 12 Ellen 1" starkes Tau,
- 1 Siegeltring,
- 1 Portemonnaie mit Geld.

Die sich legitimirenden Eigenthümer können diese Sachen im Bureau, Schloßberg Nr. 3 Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 28. Februar 1858.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Bis zum 15. d. M. nehme ich die **General-Wittwenkassenbeiträge** pro termino den 1. April c. in Empfang.

Halle, den 2. März 1858.

Philipp, Kommissarius x.

Gingedenk der Worte unseres Herrn Joh 8, V. 31. 32, verbreite ich die in dem Berliner V-rein herausgekommenen Lutherischen Bekenntniß-Schriften, und sind gebundene Exemplare à 15 Sgr. bei mir zu haben, einige Exemplare stehen auch zum Verleihen zu Diensten.

J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.

Ausverkauf zu festen Preisen.

Vom 3. d. M. werden auch im Einzelnen Brillen, Vornetten, acht chinesische Tische, Farbenkasten, Reisezeuge, Portemonnaies und feine Lederwaaren im **Sagedorn'schen** Laden am Markte verkauft.

Seeligmüller, Verwalter der Concurs-Masse.

A. Knabe, großer Schlamm 2, empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten weißem Steingut, sowie alle Sorten Braun- und gewöhnliche Töpferwaare in bester Auswahl.

Brod-Anzeige! Das von mir gestern empfohlene Brod kostet nicht 10, sondern nur 9 S. **J. F. Bachmann.**

Ein gebrauchter Knabenanzug, passend für Konfirmanden, ist zu verkaufen Steg Nr. 9, eine Treppe.

Hunde-Maulkörbe

in allen Größen beim Radler **Gaudig,** Rathhausg. 9.



Gummischuhe rep. dauerh. u. billigt **Wolff**, Steinstr. 73.

Gut gearbeitete Schrotenschuhe Kuhgasse Nr. 6.

Ein großes Sopha von Birkenholz ist zu verkaufen
Kellnergasse Nr. 7.

Ein noch guter **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres Promenade Nr. 16 b. im Laden.

Ein noch gut gehaltenes Pianoforte wird zu kaufen gesucht Fleischergasse Nr. 44.

Etablissement.

Ich zeige einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich mich als Damenkleidmacher etablirt habe, und bitte um geneigte Beachtung.
Franz Isaac, große Ulrichstraße Nr. 22.

Es werden immer noch Bestellungen zum Fortschaffen der Möbel und Instrumente angenommen und pünktlich besorgt von **Herrn**, Grasweg 13, 1 Tr.

Häuser mit Torplätzen zu 6000 und 3000 *Rthl.* sind zu verkaufen oder gegen kleinere Häuser zu vertauschen.
A. Vinn, Lucke Nr. 9.

300 Thlr. werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Näheres bei **A. Vinn**, Lucke Nr. 9.

Ein Kapital von ohngefähr **800 Thlr.** wird nach außerhalb gegen sehr annehmbare Hypothek gesucht. Anmeldungen werden unter C. R. in der Expedition dieses Blattes angenommen.

1000 bis 1200 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein ordentliches **Kindermädchen** und ein **Kellnerbursche** werden zum 1. April gesucht.
H. Müller, Schwemme Nr. 1.

Einen **Seherlehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und einen Burschen zum Bogenspannen sucht
H. W. Schmidt's Buchdruckerei.

Es wird ein junger, ordentlicher Mensch von 18 bis 20 Jahren zu einem auswärtigen Geschäft gesucht
Neustadt Nr. 8, eine Treppe hoch.

Einen ordentlichen Burschen nimmt in die Lehre
W. Dräger, Klempnermeister, Leipziger Straße 35.

Einen Lehrling sucht
Fr. Schulze, Maler, Schmeerstraße Nr. 30.

Eine erfahrene, mit guten Attesten versehene Köchin findet noch einen guten Dienst kleine Märkerstraße 9.

Ein Küchenmädchen und ein Kindermädchen werden zum 1. April gesucht Kellnergasse Nr. 7.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht
Kleinschmieden Nr. 1, 2 Treppen.

Ein Mädchen von 17 Jahren sucht einen Dienst. Näheres gr. Ulrichstraße Nr. 17, 1 Treppe.

Ein Hausmädchen, das gut waschen und plätten kann, wird zum 1. April c. gesucht
Domplatz Nr. 5, zwei Treppen.

Ein Mädchen, welches Küche und Wäsche versteht, sucht zum 1. April kleine Klausstraße Nr. 12.
v. Landwüst.

Ein ehrliches, ordentliches Mädchen findet zum 1. April einen Dienst Steinweg Nr. 11, eine Treppe hoch.

Eine Wittwe sucht zum 1. April eine Wohnung im Preise von 20—26 *Rthl.* Näheres bei dem Goldarbeiter Herrn **König** im Rathhause.

Eine Wohnung mit Werkstelle in der Geißstraße, für einen Holzarbeiter passend, ist veränderungs halber sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres Zapfenstraße Nr. 11.

Zwei Logis von 2—3 Stuben, Kammern u. an stille kinderlose Miether Rannische Straße Nr. 4.

Eine Stube nebst Zubehör im Preise von 40 *Rthl.* ist von ruhigen Mietheern zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen Kaulenberg Nr. 1.

Eine Taube zugeflogen Oberglauch Nr. 9.

Eine goldene Brille gefunden Gottesackerstraße Nr. 3.
F. Becker.

Das Begräbniß des Kamerad **Pochhammer** findet Donnerstag den 4. früh um 8 Uhr statt.

Versammlung der Kameraden im Sterbehause, Neumarkt, Breitenstraße Nr. 23.
Der Vorstand der ehemal. Freiwilligen.

Familien-Nachrichten.

Nach längern Leiden starb heute Morgen mein innigst geliebter Sohn **Ludwig** in dem zarten Alter von 7 Jahren und 5 Monaten, was ich Freunden und Verwandten hierdurch mittheile.

Halle, den 3. März 1858.

Berwittwete **Kind** geb. **Kurze**.